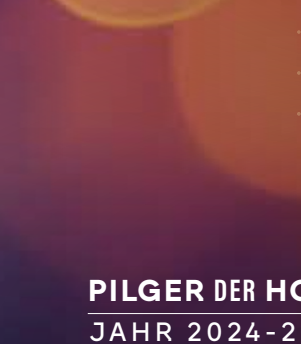




SANTUÁRIO DE FÁTIMA  
SHRINE OF FATIMA

DE

# PILGERROUTE HEILIGTUM 2024-2025



## PILGER DER HOFFNUNG

JAHR 2024-2025

2. JAHR DES BIENNIUMS / DER HOFFNUNG BEGEGNEN

1

### BASILIKA UNSERER LIEBEN FRAU DES ROSENKRANZES VON FATIMA

2

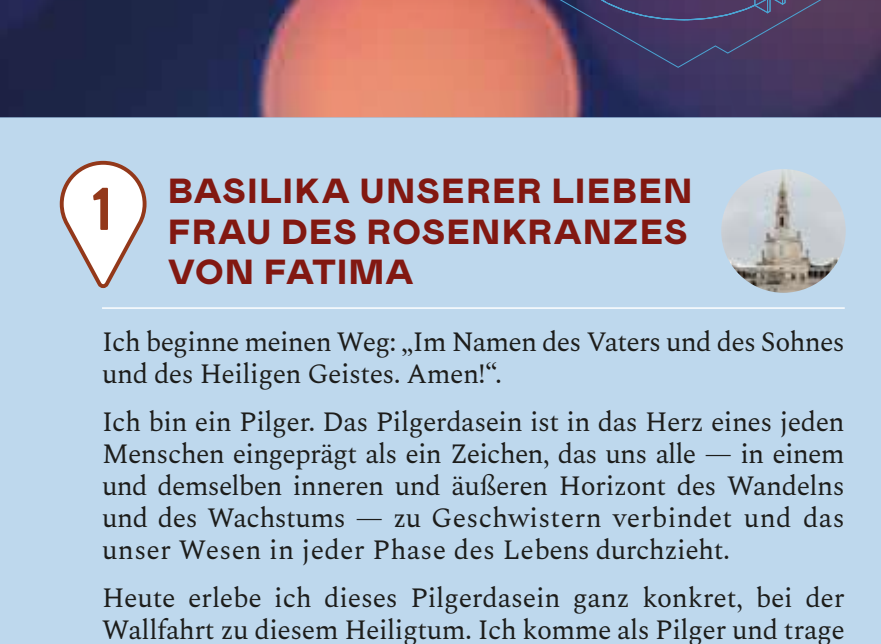
### GROSSES KREUZ

3

### BASILIKA ZUR HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT

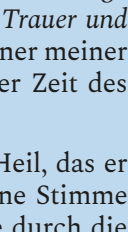
4

### ERSCHEINUNGSKAPELLE



1

## BASILIKA UNSERER LIEBEN FRAU DES ROSENKRANZES VON FATIMA



Ich beginne meinen Weg: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!“.

Ich bin ein Pilger. Das Pilgerdasein ist in das Herz eines jeden Menschen eingepägt als ein Zeichen, das uns alle — in einem und demselben inneren und äußeren Horizont des Wandels und des Wachstums — zu Geschwistern verbindet und das unser Wesen in jeder Phase des Lebens durchzieht.

Heute erlebe ich dieses Pilgerdasein ganz konkret, bei der Wallfahrt zu diesem Heiligtum. Ich komme als Pilger und trage in meinem Herzen *die Freuden und Hoffnungen, die Trauer und die Ängste*, die mich und auch viele Frauen und Männer meiner Zeit prägen. Ich bin ein *Pilger der Hoffnung* in dieser Zeit des Jubiläums, die uns allen geschenkt wird.

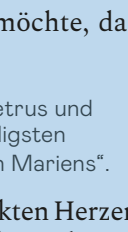
Ich bin dankbar für die Gaben Gottes und für das Heil, das er mir anbietet. Ich bereite mein Herz darauf vor, seine Stimme zu hören, die in Fatima in mütterlicher Klangfarbe durch die Stimme Mariens zu hören war. In Verbindung mit den heiligen Francisco und Jacinta, von Johannes Paul II. beschrieben als „zwei Kerzen auf einem Leuchter (...), die Gott entzündet hat, um die Menschheit in ihren dunklen und sorgenvollen Stunden zu erleuchten“, und mit dem Zeugnis der ehrwürdigen Schwester Lucia öffne ich mich dem Wirken Gottes in mir und empfangen aus seinen Händen die „Hoffnung, die (...) nicht zugrunde gehen lässt“ (Röm 5,5) und die nur er schenken kann.

Ich nähere mich den Gräbern der Hirtenkinder von Fatima, die sich in dieser Basilika befinden. Dort verweile ich in kontemplativer und betender Stille und bitte sie um ihre Fürsprache bei Gott zum Wohl der Menschheit und der Welt.

Ich setze meinen Pilgerweg in Richtung des Großen Kreuzes des Heiligtums fort, das sich am oberen Ende des Gebetsareals befindet.

1

## BASILIKA UNSERER LIEBEN FRAU DES ROSENKRANZES VON FATIMA



Ich beginne meinen Weg: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!“.

Ich bin ein Pilger. Das Pilgerdasein ist in das Herz eines jeden Menschen eingepägt als ein Zeichen, das uns alle — in einem und demselben inneren und äußeren Horizont des Wandels und des Wachstums — zu Geschwistern verbindet und das unser Wesen in jeder Phase des Lebens durchzieht.

Heute erlebe ich dieses Pilgerdasein ganz konkret, bei der Wallfahrt zu diesem Heiligtum. Ich komme als Pilger und trage in meinem Herzen *die Freuden und Hoffnungen, die Trauer und die Ängste*, die mich und auch viele Frauen und Männer meiner Zeit prägen. Ich bin ein *Pilger der Hoffnung* in dieser Zeit des Jubiläums, die uns allen geschenkt wird.

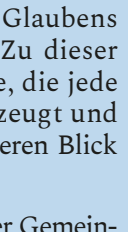
Ich bin dankbar für die Gaben Gottes und für das Heil, das er mir anbietet. Ich bereite mein Herz darauf vor, seine Stimme zu hören, die in Fatima in mütterlicher Klangfarbe durch die Stimme Mariens zu hören war. In Verbindung mit den heiligen Francisco und Jacinta, von Johannes Paul II. beschrieben als „zwei Kerzen auf einem Leuchter (...), die Gott entzündet hat, um die Menschheit in ihren dunklen und sorgenvollen Stunden zu erleuchten“, und mit dem Zeugnis der ehrwürdigen Schwester Lucia öffne ich mich dem Wirken Gottes in mir und empfangen aus seinen Händen die „Hoffnung, die (...) nicht zugrunde gehen lässt“ (Röm 5,5) und die nur er schenken kann.

Ich nähere mich den Gräbern der Hirtenkinder von Fatima, die sich in dieser Basilika befinden. Dort verweile ich in kontemplativer und betender Stille und bitte sie um ihre Fürsprache bei Gott zum Wohl der Menschheit und der Welt.

Ich setze meinen Pilgerweg in Richtung des Großen Kreuzes des Heiligtums fort, das sich am oberen Ende des Gebetsareals befindet.

2

## GROSSES KREUZ



An diesem erhöhten Ort, von wo aus ich die Bewegung und die Ruhe, die besinnlichen Klänge und die tiefe Stille betrachten kann, die das Heiligtum durchdringen, suche ich Zuflucht unter diesem großen Kreuz. In seinen geraden, einfachen, aber prägnanten Linien erahne ich die Klarheit von Gottes Traum für mich: dass ich lebe! In der Betrachtung des Kreuzes des menschengewordenen, toten und auferstandenen Sohnes bin ich eingeladen, mich von der Hoffnung berühren und erreichen zu lassen, die seinem Erlösungswerk entspringt. Jesus hat mich bis zum Höhepunkt der Hingabe seines eigenen Lebens geliebt, damit ich leben kann. Jesus liebt mich und möchte, dass ich lebe.

Ich gehe hinunter zum Narthex der heiligen Aposteln Petrus und Paulus und gehe in die Vorhalle der Kapelle des Allerheiligsten Sakraments. Ich betrachte dort die Skulptur „Im Herzen Mariens“.

Vor diesem weißen Herzen, das ein Bildnis des Unbefleckten Herzens Mariens ist, voll Licht und Gnade — voll Gott! —, in dem ich mich gespiegelt wiederfinde, erkenne ich mich als jemand, der im Herzen der Jungfrau Maria aufgenommen ist. In Fatima erinnert uns die Frau des makellosen Herzens daran, dass wir in ihr eine zärtliche Zuflucht und einen sicheren Weg zu ihrem und unserem Gott finden. In ihrem Herzen sehen wir uns in Gott.

Wenn ich mich dazu gerufen fühle, kann ich in eine der Beichtkapellen gehen, um die Risse meines Herzens und meines Lebens vor Gott durch einen seiner priesterlichen Diener abzulegen. Durch die Gnade Gottes werden die Herzen erneuert und erleuchtet; auch das meinige kann von Ihm erneuert und neugestaltet werden.

Schließlich betrete ich die Kapelle des Allerheiligsten Sakraments, um beim „verborgenen Jesus“ zu verweilen. Ich kann etwa folgende Worte beten:

Herr Jesus,  
auch wenn du unter der weißen Farbe des eucharistischen Brotes  
verborgen bist,  
bist du es doch selbst, der mich hier erwartet  
für ein Zwiegespräch von Herz zu Herz.  
Nimm meine Zeit an, meine Gedanken, meinen Blick;  
nimm mein ganzes Leben an und mach mich ganz,  
heile mein Herz und mache es wie deines.  
Amen.

Ich gehe hinauf in die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit und nähere mich dem Bild Unserer Lieben Frau von Fatima.

## BASILIKA ZUR HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT



Die große Kirche, in der ich mich befinde und die dem dreieinigen Gott geweiht ist, ist zugleich Bild und Ort der Verwirklichung der *ecclesia*, der von Christus versammelten Gemeinde, die in der gemeinschaftlichen Feier des Glaubens und in der lebendigen Begegnung mit ihm lebt. Zu dieser Gemeinschaft gehört Maria, die Mutter der Kirche, die jede Handlung, jede Geste, jedes Wort ihres Sohnes bezeugt und in ihrem Herzen bewahrt hat, auf den sie immer unseren Blick und unser Herz zu richten bemüht ist.

Ich werde mir bewusst, dass auch ich ein Mitglied dieser Gemeinschaft bin, dass ich eingeladen bin, Jesus nachzufolgen, und dass ich berufen bin, Zeugnis abzulegen von der Frohbotschaft des Heils, die er selbst ist. Ich erinnere mich an meine Taufe und erneuere meine Verpflichtung, als Glied des Leibes Christi zu leben und innerlich meinen Glauben, den Glauben der Kirche, zu bekennen. Ich denke über die folgenden Worte von Schwester Lucia nach, ausgehend von dem Gebet, das der Engel des Friedens ihr gelehrt hat: „Mein Gott, ich glaube.“ Ich glaube, dass du der einzig wahre Gott bist, der Schöpfer von allem, der existiert, der einzige Herr des Himmels und der Erde, der einzige, dem es zu dienen, den es anzubeten und zu lieben gilt.

Ich ziehe mich in Stille und Gebet zurück. Ich bitte die Muttergottes von Fatima, bei der Heiligsten Dreifaltigkeit für die Treue der Kirche, zu der ich gehöre, mütterlich fürsprechend einzutreten, für die Erfüllung ihrer Sendung, das Reich Gottes zu verkünden. Ich bete für den Papst und für seine Anliegen.

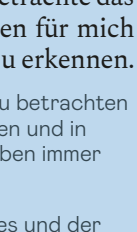
Als ich die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit verlasse, betrachte ich kurz die Glasflächen, die das Hauptportal flankieren und auf denen vier Passagen des Wortes Gottes in sechszwanzig Sprachen geschrieben sind.

Gottes Heil ist ein Angebot an alle Menschen, weltweit. Auch ich bin Zeichen und Werkzeug dieses Geschenks, das Gott allen anbietet. Ich bin berufen, immer mehr Christus ähnlich zu werden. Ich nehme mein Dasein als Pilger und Missionar, das jedem Christen eigen ist, an und mache mich auf den Weg, Bote des Heils und Erbauer der *communio*, der Gemeinschaft zu werden.

Auf meinem Weg zur Erscheinungskapelle durchquere ich das Jubiläumsportal, das sich am oberen Ende des Gebetsareals befindet und das Heilige Jahr, das wir erleben, feierlich darstellt. Während ich dies tue und anerkenne, dass ich Teil der Kirche bin, die in der Hoffnung pilgert, verbinde ich mich mit allen meinen Schwestern und Brüdern in der Danksagung für das Erlösungswerk Christi.

3

## BASILIKA ZUR HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT



Die große Kirche, in der ich mich befinde und die dem dreieinigen Gott geweiht ist, ist zugleich Bild und Ort der Verwirklichung der *ecclesia*, der von Christus versammelten Gemeinde, die in der gemeinschaftlichen Feier des Glaubens und in der lebendigen Begegnung mit ihm lebt. Zu dieser Gemeinschaft gehört Maria, die Mutter der Kirche, die jede Handlung, jede Geste, jedes Wort ihres Sohnes bezeugt und in ihrem Herzen bewahrt hat, auf den sie immer unseren Blick und unser Herz zu richten bemüht ist.

Ich werde mir bewusst, dass auch ich ein Mitglied dieser Gemeinschaft bin, dass ich eingeladen bin, Jesus nachzufolgen, und dass ich berufen bin, Zeugnis abzulegen von der Frohbotschaft des Heils, die er selbst ist. Ich erinnere mich an meine Taufe und erneuere meine Verpflichtung, als Glied des Leibes Christi zu leben und innerlich meinen Glauben, den Glauben der Kirche, zu bekennen. Ich denke über die folgenden Worte von Schwester Lucia nach, ausgehend von dem Gebet, das der Engel des Friedens ihr gelehrt hat: „Mein Gott, ich glaube.“ Ich glaube, dass du der einzig wahre Gott bist, der Schöpfer von allem, der existiert, der einzige Herr des Himmels und der Erde, der einzige, dem es zu dienen, den es anzubeten und zu lieben gilt.

Ich ziehe mich in Stille und Gebet zurück. Ich bitte die Muttergottes von Fatima, bei der Heiligsten Dreifaltigkeit für die Treue der Kirche, zu der ich gehöre, mütterlich fürsprechend einzutreten, für die Erfüllung ihrer Sendung, das Reich Gottes zu verkünden. Ich bete für den Papst und für seine Anliegen.

Als ich die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit verlasse, betrachte ich kurz die Glasflächen, die das Hauptportal flankieren und auf denen vier Passagen des Wortes Gottes in sechszwanzig Sprachen geschrieben sind.

Gottes Heil ist ein Angebot an alle Menschen, weltweit. Auch ich bin Zeichen und Werkzeug dieses Geschenks, das Gott allen anbietet. Ich bin berufen, immer mehr Christus ähnlich zu werden. Ich nehme mein Dasein als Pilger und Missionar, das jedem Christen eigen ist, an und mache mich auf den Weg, Bote des Heils und Erbauer der *communio*, der Gemeinschaft zu werden.

Auf meinem Weg zur Erscheinungskapelle durchquere ich das Jubiläumsportal, das sich am oberen Ende des Gebetsareals befindet und das Heilige Jahr, das wir erleben, feierlich darstellt. Während ich dies tue und anerkenne, dass ich Teil der Kirche bin, die in der Hoffnung pilgert, verbinde ich mich mit allen meinen Schwestern und Brüdern in der Danksagung für das Erlösungswerk Christi.

4

## ERSCHEINUNGSKAPELLE



Ich stehe vor dieser kleinen Kapelle, die an die Erscheinungen der Muttergottes erinnert und zugleich eine Erfüllung ihrer Bitte darstellt: „Baut hier eine Kapelle, mir zu Ehren“, was als ein Hinweis auf eine materielle Konstruktion gedeutet werden kann, aber zutiefst auch als eine Einladung zum kontinuierlichen Aufbau der Kirche, zu der ich gehöre, zu verstehen ist. Ich lasse mich von der Pädagogik Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes leiten, die uns stets einläd: „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5). Ich betrachte das Leben und die Worte Jesu und versuche, seinen Willen für mich und meine Mission in der kirchlichen Gemeinschaft zu erkennen.

Ich bin eingeladen, die Geheimnisse des Lebens Jesu zu betrachten und den Rosenkranz zu beten, um sie besser zu erfassen und in mein Leben zu integrieren, indem ich mich und mein Leben immer mehr nach seinem Vorbild zu gestalten suche.

Schließlich vertraue ich mich in einer Haltung des Lobes und der Danksagung für die uns geschenkte Jubiläumszeit der Jungfrau Maria an, um mich mit ihr und wie sie dem Herrn des Lebens, der Freude und des Segens zu weihen, der Quelle der wahren Hoffnung, dem Grund und Ziel meiner Pilgerreise.

Gegrüßt seist, du Mutter des Herrn,  
Jungfrau Maria, Königin des Rosenkranzes von Fatima!  
Als Gesegnete unter allen Frauen bist du das Bild der Kirche,  
bekleidet mit dem Osterlicht,  
die Ehre unseres Volkes,  
der Triumph über das Zeichen des Bösen.

Du bist Prophezeiung der barmherzigen Liebe des Vaters,  
Meisterin der Verkündung der Frohen Botschaft des Sohnes,  
Zeichen des brennenden Feuers des Heiligen Geistes.

In diesem Tal der Freuden und der Schmerzen  
lehre du uns die ewigen Wahrheiten, die der Vater den Kleinen  
offenbart.

Zeige uns die Kraft deines Schutzmantels.  
In deinem Unbefleckten Herzen sei du die Zuflucht der Sünder  
und der Weg, der zu Gott führt.

Vereint mit meinen Schwestern und Brüdern im Glauben,  
in der Hoffnung und in der Liebe,  
gebe ich mich dir hin.

Durch dich, o Jungfrau des Rosenkranzes von Fatima,  
weihe ich mich Gott,  
vereint mit meinen Schwestern und Brüdern.

Und dann werde ich am Ende, umhüllt vom Licht, das aus  
Deinen Händen kommt,  
dem Herrn für immer und ewig die Ehre geben.

Amen.